

zugleich der Name des Bachs, den man jetzt gewöhnlich Hopfenbach nennt. Er kommt später oft als Name einer ausgedehnten Flur in der Nähe von Mülbitz, nicht selten in Verbindung mit der Bezeichnung Reid für ein benachbartes umfangliches Gebiet, vor.

Die früheste Erwähnung einer öffentlichen Schule unsrer Stadt geschieht in einer Urkunde des Jahres 1342, indem unter den Zeugen derselben „Henricus Zultheuse, Zulemeister czum Hayn“ erwähnt wird. In der Kirchenmatrikel vom Jahre 1575 werden folgende vier öffentlichen Lehrer aufgeführt: Ludimoderator (Rektor), Supremus (Konrektor), Cantor und Infimus (auch Quartus genannt). Im Jahre 1503 bestimmte Herzog Georg, daß künftig keine Prediger noch Schulmeister (Rektoren) in einer seiner Städte angestellt werden sollten, die nicht in Leipzig zuvor Magister geworden wären, und er präsentierte deswegen im genannten Jahre dem Räte von Großenhain als Schulmeister den M. Johannes Pistoris von Buchheim. Im Jahre 1763 waren alle vier Lehrer der hiesigen Knabenschule (und desgleichen die vier Geistlichen unsrer Stadt) Magister. Zu diesen vier festangestellten Lehrern der Stadt kam erst 1834 ein Mädchenschullehrer und 1841 ein Lehrer für die Fabrikshule und die Armenschule hinzu.

Die Knabenschule war eine Lateinschule, welche ihre Zöglinge zu verschiedenen Zeiten sogar für die Universität vorbereitete. Der durch Gelehrsamkeit hervorragendste unter den Rektoren dieser Anstalt war Benjamin Hederich (1705—1748), welcher unter andern Schulbüchern ein griechisches Handwörterbuch und eine „Anleitung zu den vornehmsten mathematischen Wissenschaften“ geschrieben hat. Erst im Jahre 1831 wurde durch den neuen Superintendenten Hering bewirkt, daß die Schüler nicht mehr die alltäglichen Betstunden und die Wochenpredigten zu besuchen brauchten.

Von der unsre Stadt mit betreffenden politischen Geschichte ist noch folgendes mitzuteilen. Bei einer Teilung der Wettinischen Länder im Jahre 1379 kam der Großenhainer Bezirk zugleich mit der Mark Meißen an den Wettiner Wilhelm, nach dem Tode desselben 1407 an Balthasar von Thüringen und erst 1433 durch Kauf an den Kurfürsten Friedrich den Sanftmütigen. Unter dem ersten Kurfürsten aus dem Hause Wettin, Friedrich dem Streitbaren, hat demnach Großenhain niemals gestanden.

1429 wurde Großenhain von den Hussiten eingenommen und arg verwüstet. Die Kirchen und die sonstigen öffentlichen Gebäude der Stadt wurden von diesen Feinden zum größten Teil zerstört, einige